

## Die Schwarze Madonna trägt jetzt Grün

**Einsiedeln** | Neues Gewand

*Zum Jubiläum «888 Jahre Kloster Fahr» schenkten die Schwestern der Gnadenmutter im Kloster Einsiedeln ein neues grünes Gewand. Entstanden ist es in der Textilwerkstatt des Klosters.*

Vera Rüttimann (kath.ch)

Die Schwarze Madonna in Einsiedeln trägt ein neues Gewand: Es ist grün. Nach der feierlichen Vesper am Montag, 2. Juli, in der Hauptkirche wollen sie alle sehen: die Figur aus der Gnadenkapelle, die mit ihrem rätselhaft entrückten Blick auf ihre Besucherinnen und Besucher schaut. Anwesend sind die Ordensfrauen des Klosters Fahr, die Mönche aus dem Kloster Einsiedeln und zahlreich angereiste Gäste aus der ganzen Schweiz. Für die Schwesterngemeinschaft von Fahr und die Geschichte ihres Klosters ist dies ein grosser Moment. Endlich trägt die Madonna ein Kleid aus ihrer Hand.

### Ein voller Tag

Die Fahrler Ordensschwestern erzählen nach der feierlichen Vesper von einem vollen Tag, den sie im Kloster Einsiedeln erlebten. Sie feierten die Eucharistiefeier, assen mit den Ordensmännern und besuchten das Atelier von Pater Jean-Sébastien Charrière. «Mit diesem Besuch wurde im Jahr 2018 die Bande mit Einsiedeln erneut gefestigt», erklärt Irene Gassmann, Priorin des Klosters Fahr. Abt Urban Federer fügt noch hinzu: «Mit Ausnahme von einer Abtinstallation kam es noch nie vor, dass beide Ordensgemeinschaften zusammen hier waren.» Selbst ältere Schwestern, die auf Rollstühle angewiesen sind, seien da. «Das finde ich sehr beeindruckend.» Urban Federer ist nicht nur Abt des Klosters Einsie-

deln, sondern auch des Klosters Fahr.

### Der Stolz der Weberinnen

Auf dem Klosterplatz in Einsiedeln stehen nun auch die vier Textilhandwerkerinnen, die massgeblich am neuen Kleid der Schwarzen Madonna beteiligt sind: die Leiterin der Paramentenwerkstatt, Priska Schmid, zusammen mit Maja Schmid und den Ordensschwestern Bernadette Meier und Matthea Wismer. Während zweier Jahre woben sie das Kleid aus Seide und Wolle von Hand. Die Kreation wurde mit einem zusätzlichen, weiten, weichen Schleier ergänzt. Es ist das einzige Stück in der Garderobe der Schwarzen Madonna aus der hauseigenen Paramentenwerkstatt und ist vom Design über Stoff und Näharbeiten vollständig dort entstanden. Mitgeholfen haben auch zwei tibetische Frauen, die zeitweise im Kloster Fahr gelebt haben.

### Kunsth Handwerk hat eine lange Tradition

Sie alle sind stolz, dass sie dieses Kunsthandwerk, das in Benediktinerklöstern eine lange Tradition hat, hier weiterführen können. Die Ordensfrauen waren schon immer innovativ: Bereits 1956 ging im Kloster Fahr der erste grosse Webstuhl in Betrieb. Schwester Paula Galliker hat damals für die Fahrler Stoffe zusammen mit dem Luzerner Kunstgewerbelehrer Gody Hirschi einen eigenen Stil kreiert, dessen Schlichtheit auch beim neuen Gewand zu sehen ist. In der Paramentenwerkstatt des Klosters Fahr entstehen bis heute sakrale Textilien wie Messgewänder, Stolen und Tuniken. Auch Altartücher, Kelchwäsche, Ministranten- und Taufkleider finden von hier aus den Weg nach draussen.

### Grün wie die Hoffnung

Irene Gassmann erzählt den ange-reisten Gästen Interessantes über das

neue Gewand der Schwarzen Madonna, das bewusst nicht mit Edelsteinen und Gold bestückt sei, sondern schlicht daherkomme. Auch die Farbe Grün sei kein Zufall. «Die Mitbrüder wünschten sich ein grünes Gewand», erklärt Irene Gassmann. Grün sei die Farbe der Hoffnung, der Schöpfung und stehe für einen Neubeginn. «Täglich sind wir eingeladen, neu zu beginnen und weiter zu weben an unserer je eigenen Geschichte.» Das Grün erinnere die Schwestern zudem an die Buche, die bei ihnen im Kloster Fahr stehe und im Frühling so schön blühe.

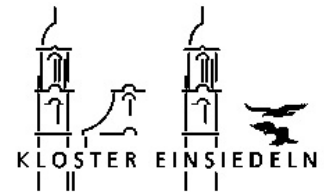
### Kleid verkörpert eine tiefe Symbolik

Im Kloster Fahr fragten sich die Textilhandwerkerinnen zusammen mit den Ordensfrauen vor der Anreise nach Einsiedeln: Ist Maria nur noch eine Holzfigur, die in der Ecke einer Kirche steht und Staub ansetzt oder sagt sie den Menschen noch immer etwas? Für Irene Gassman ist klar: Nur schon das Kleid verkörpert eine tiefe Symbolik: «Das Gewand von Maria bietet Schutz, damals wie heute. Bestimmt hat sich Jesus ab und zu unter dem Rockzipfel der Mutter versteckt und dort Trost gesucht.»

### Zu den Menschen und mit den Menschen

Maria, die Mutter der Kirche, gebe auch ihrer Gemeinschaft unter ihrem Mantel Schutz und all den Menschen, die hierher nach Einsiedeln kommen. Für die Priorin und ihre Mitschwestern aus Fahr ist Maria keine Figur aus dem Mittelalter. Maria sei eine Frau von heute, die «zu den Menschen und mit den Menschen geht».

Auf dem Klosterplatz erfahren einige Gäste, dass es gar nicht so selbstverständlich ist, dass dieses grüne Gewand entstehen konnte. Erst vor etwa fünf Jahren haben sich die Fahrler Benediktinerinnen entschieden, ihre Paramentenwerkstatt weiterzu-



führen. «Mit den Paramenten präsentiert sich das Kloster Fahr nach aussen», sagt Irene Gassmann. Zudem habe sich über eine lange Zeit ein reicher Schatz an Fachwissen angesammelt, den es zu bewahren gelte.

**«Ein Teil von uns ist hier in Einsiedeln»**

Die Fahrer Paramente geniessen in vielen Kirchgemeinden der Schweiz und auch im Ausland einen ausgezeichneten Ruf. So tragen auch Priester in Deutschland, in den USA und sogar in Argentinien Fahrer Messgewänder. Und nun auch die Schwarze Madonna in Einsiedeln. Priorin Irene Gassmann sagt: «Ein Teil von uns ist jetzt hier in Einsiedeln.»